

**DIE GESCHICHTE
ZENTRALTIBETS**

Die Autorin, Professorin für Religionswissenschaft an der Universität Bern, rückt mit ihrem Buch explizit vom „Mythos Tibet“ ab, der seit gut 200 Jahren die Geschichte Tibets als die eines Reinen Landes darstellt, das die Lehren des Buddha bewahrt und bewohnt ist von vergeistigten, tiefgläubigen Menschen. Die Tibeter im Exil haben diesen Mythos, so die Autorin, benutzt und ausgebaut.

Sie weist jedoch nach, dass die Tibeter zu Zeiten gewalttätig waren wie andere Völker auch. Ihre Machthaber, einschließlich der religiösen, waren manchmal hab- und machtgierig. Kriege gegen Fremde und Bürgerkriege gab es zuhauf im Laufe der Jahrhunderte. Über die soziale und ökonomische Situation des Volkes erfährt man man-

gels Quellen leider nichts – war es arm, ungebildet und doch zufrieden?

Die Geschichte Zentraltibets – die des Ostens und Nordostens ist eine völlig andere und wird ausgeklammert – wird in diesem sehr empfehlenswerten Buch detailliert, gut lesbar und nicht, wie sonst üblich, wesentlich aus der Sicht der Religion dargestellt. Vielmehr wird deutlich, dass Tibet von der Zeit an, als es eine militärische Großmacht im Herzen Asiens war, bis hinein in die Neuzeit nicht ein verbotenes Land hinter den Bergen war, sondern immer auch seinen Anteil an zentralasiatischer Politik hatte, auch wenn es zeitweise deren Spielball war.

Besonderes Augenmerk wird gelegt auf die Darstellung der tibetischen Geschichte vom 7. bis 9. Jahrhundert, nämlich der Expansion der Tibeter in das Herz Asiens, der Seidenstraße, sowie vom 13. bis 14. Jahrhundert, als Tibet unter der Herrschaft der Mon-

golen stand: Zeiten, die in anderen Abhandlungen meist zu kurz kommen. Aber auch in der Epoche der Dalai Lamas bis in die neueste Zeit hinein findet der Leser viele Einzelheiten, die zwar nicht völlig unbekannt, aber doch manchmal sehr mühsam zu finden sind. Schließlich werden viele Leser die wissenschaftliche Transliteration der tibetischen Namen und Begriffe hilfreich finden.

Egbert Asshauer



KARÉNINA KOLLMAR-PAULENZ: KLEINE GESCHICHTE TIBETS

Verlag C.H. Beck, München 2006. 216 S., 12,90 €

INTERNES

Treffen buddhistischer Ordensleute im Tibetischen Zentrum

Vom 24.–27. April 2006 trafen sich im Meditationshaus des Tibetischen Zentrums zehn Nonnen und acht Mönche, um über ihr Leben als Ordinierte im deutschsprachigen Raum zu sprechen. Das diesjährige Treffen war das dritte dieser Art. Die ersten beiden fanden in den vietnamesischen Pagoden in Hannover (2005) und Frankfurt (2004) statt. Die vietnamesisch-buddhistische Gemeinschaft stellt mit rund 80 Mönchen und Nonnen die stärkste buddhistische Ordensgemeinschaft in Deutschland. Die Initiative für das regelmäßige jährliche Treffen ging von der Deutschen Buddhistischen Union (DBU) und ihrer ehemaligen Geschäftsführerin Agganyani aus, einer deutschen Nonne in der burmesischen Theravāda-Tradition.

Allen gemeinsam ist das Interesse am Erfahrungsaustausch, voneinander zu lernen und sich gegenseitig bei der Praxis zu unterstützen. Zentrales Thema in diesem Jahr war, wie Mönche und Nonnen ihre Regeln und Gelübde hierzulande einhalten können und welche Schwierigkeiten und Probleme es gibt.

Carola Roloff (Jampa Tsedroen) berichtete vom Auftrag des Dalai Lama an westliche Nonnen, sich für die Bhikṣuṇī-Ordination einzusetzen, die in der tibetischen Tradition nicht mehr vorhanden ist. Sie berichtete auch über das Treffen des Komitees westlicher Bhikṣuṇīs in Śrāvastī Abbey (USA) im März 2006 und über die Konferenz tibeti-



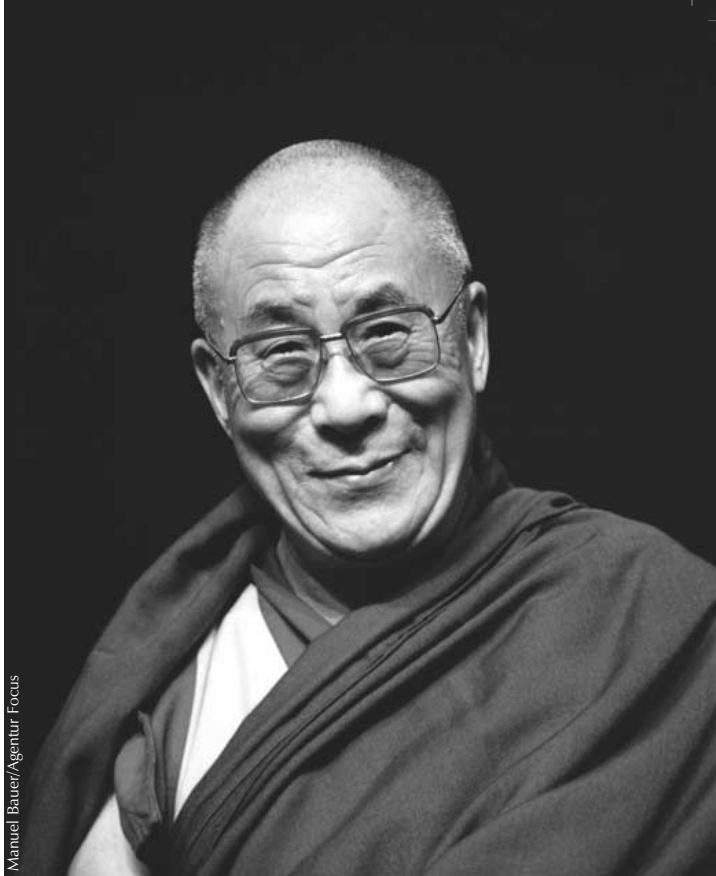
Mönche und Nonnen im Tempel des Meditationshauses

scher Vinaya-Meister im indischen Dharamsala im Mai 2006. Dem Bericht schloss sich eine lebhaft Diskussions an mit gemeinsamen Überlegungen, wie die Ordination von Bhikṣuṇīs in der tibetischen Tradition sowie in Thailand, Burma usw. erreicht werden kann.

Weitere wichtige Themen waren die Gründung einer Ordinierten-Stiftung, außerhalb oder innerhalb der DBU, und eines traditionsübergreifenden „Saṅgha-Rats“ sowie die Versorgung von Ordinierten im Alter und im Falle der Erwerbslosigkeit. Agganyani berichtete über die Idee der DBU, eine Dachstiftung mit mehreren unabhängigen Unterstiftungen zu gründen, eine davon könnte eine Ordiniertenstiftung sein. Alle Versammelten stimmten mit großer Mehrheit für die Gründung eines „Saṅgha-Rats“. Das vierte große gemeinsame Ordiniertentreffen wird vom 16.–19. April 2007 stattfinden, voraussichtlich in Berlin.

Carola Roloff

Kartenverkauf für den Dalai Lama gut angelaufen



Manuel Bauer/Agentur Focus

Seit dem 18. April 2006 läuft der Kartenverkauf für die Veranstaltungen mit S.H. dem Dalai Lama 2007. 80 Euro kostet die Karte für das Wochenende „Frieden lernen“ am 21./22. Juli 2007 und 225 Euro für die fünftägigen Vorträge zur buddhistischen Philosophie und Praxis vom 23. bis 27. Juli 2007. Der Dalai Lama wird am Samstagvormittag und -nachmittag jeweils zwei Stunden und am Sonntagvormittag zwei Stunden unterrichten. An den darauf folgenden fünf Tagen wird der Unterricht zwei Mal täglich in Blöcken von zwei Stunden erteilt.

Als Veranstaltungsort haben die Verantwortlichen im Tibetischen Zentrum das Tennisstadion am Rothenbaum gewählt, ein schönes Open-Air-Stadion mitten in Hamburg, das rund 10.000 Besucher fasst. Dort findet alljährlich im Mai das berühmte internationale Tennisturnier am Rothenbaum statt. Die Anlage hat ein ausfahrbares Dach, das Schutz vor Regen bietet.

Die Resonanz ist groß, der Kartenverkauf ist gut ange-

laufen. Denn wer früh bucht, bekommt die besten Plätze. Diesen Vorteil wollten viele nutzen und haben sich schon jetzt einen guten Platz gesichert. Bis Mitte Juni wurden rund 4000 Karten für das Wochenende und 1600 Karten für die fünf Tage verkauft. Wir empfehlen allen, die jetzt schon wissen, dass sie den Dalai Lama sehen wollen, sich möglichst bald anzumelden. Zwar wird es auch Tageskarten geben, aber eine Vorreservierung ist dafür nicht möglich. Wer nur einen Tag kommen möchte, kann sein Ticket erst kurz vorher erwerben und muss darauf hoffen, dass die Veranstaltung nicht ausverkauft ist.

Am einfachsten und günstigsten ist die Anmeldung über das Internet: www.dalailama-hamburg.de. Wer keinen Zugang zum Internet hat, kann einen Prospekt mit Anmeldeformular anfordern unter Tel. 0700 3544 2007 (12 ct/ Min.) oder Fax 0700 3542 2007 (12ct/ Min.). Schriftliche Anfragen richten Sie bitte an „Der Dalai Lama in Hamburg“, Postfach 10 02 07, 20001 Hamburg. bs



Archiv TZ

Die Häuser der Mönche sind von Termiten befallen.

Hilferuf aus dem Kloster Sera

Einige von Mönchen bewohnte Häuser („Haus 17“) im Kloster Sera Je in Südindien sind von Termiten befallen, die Dächer drohen einzustürzen. Der Kostenvoranschlag für einen Neubau beläuft sich auf etwa 20.000 Euro, von denen die Klostergemeinschaft 8000 Euro selbst aufbringen wird. Es fehlen also 12.000 Euro. Die Flüchtlingshilfe des Tibetischen Zentrums bittet um Ihre Unterstützung. Wenn Sie helfen möchten, spenden Sie bitte auf das Konto-Nr. 45530-209, Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Stichwort ‚Termiten Sera‘. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar, bitte Absenderangabe nicht vergessen.